Jahresbericht 2019

Berichtzeitraum
1. Februar 2019 – 31. Januar 2020

UKRAINIAN RESEARCH IN SWITZERLAND

Einführung

Mit gewissem Stolz blickt die Initiative «Ukrainian Research in Switzerland» auf ein erfolgreiches drittes Projektjahr zurück. URIS verfolgt das Ziel, einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung einer akademisch fundierten Ukraine-Expertise in der Schweiz zu leisten, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und zur internationalen Vernetzung der in der Schweiz angesiedelten universitären Ukraine-Forschung beizutragen. Seit Beginn unserer Arbeit im Februar 2017 konnten wir sechs international renommierte Expert_innen auf dem Gebiet der Ukraine-Studien für einen sechsmonatigen Lehr- und Forschungsaufenthalt an die Universität Basel einladen. Während ihres Schweiz-Aufenthaltes arbeiten die URIS-Fellows an einem aktuellen Forschungsprojekt und bieten an der Universität Basel eine Lehrveranstaltung mit Ukraine-Bezug an. Daneben beteiligen sie sich an der Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Anlässe und stehen für Vorträge an anderen Universitäten der Schweiz zur Verfügung.

Die sechs abgeschlossenen Lehrveranstaltungen unserer URIS-Fellows wurden von insgesamt 119 Studierenden besucht. Die Evaluation der Kurse fiel durchweg sehr gut aus. Neben ihrer Lehrtätigkeit in Basel haben die URIS-Fellows seit Anfang 2017 an insgesamt 43 wissenschaftlichen Anlässen in der Schweiz und im Ausland aktiv teilgenommen. Die Zusammenarbeit mit den Osteuropa-Initiativen der anderen schweizerischen Hochschulen ist URIS hier ein besonderes Anliegen. Zur Vertiefung und nachhaltigen Verankerung der Ukraine-Expertise in der Schweiz tragen auch die von URIS in Zusammenarbeit mit verschiedenen

Impressum
Datum: Januar 2020
Auflage: 100
Grafik: Tobias Willa
Fotos: Oliver Göhler (Titelbild, Rückseite, 6, 30, 31, 33, 34, 35), Olivier Christe (5, 6, 10, 11), Nadine Freiermuth-Samardzić (3, 19), Anne Hasselmann (8, 14, 18), Renato Perlini (12), Agnes Weidkuhn (16), Amina Selman (31, 35), Sandra Dugonić (33), Felix Frey (32), Staff Hotel Mackintosh (17), Dominique Caillat (7)
Druck: Druckkollektiv Phönix, Basel
Redaktion: Anne Hasselmann

Prof. Dr. F. Benjamin Schenk, Leiter URIS

schweizerischen Universitäten organisierten Ukrainisch-Sprachkurse, die Durchführung von Studienexkursionen in die Ukraine sowie der Aufbau einer kleinen Forschungsbibliothek mit Ukraine-Fokus an der Universität Basel bei.

Ende Januar 2020 werden wir den Abschluss der ersten dreijährigen Förderperiode von URIS mit einer internationalen wissenschaftlichen Tagung begehen. An der Veranstaltung nehmen alle sechs URIS-Fellows der vergangenen Jahre, die Mitglieder des wissenschaftlichen URIS-Beirats sowie weitere Expertinnen und Experten aus dem Gebiet der Ukraine-Studien teil. Thema der Tagung ist «Ukrainian Studies Today. State of the Art in Switzerland». Die Konferenz bietet die Gelegenheit, eine erste Zwischenbilanz unserer Arbeit zu ziehen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Wir danken dem Staatssekretariat für Forschung, Bildung und Innovation für die grosszügige Förderung unserer Initiative in den vergangenen Jahren.

Dank der Unterstützung des SBFI konnten wir im Dezember 2019 bereits die nächsten URIS-Fellowships für das Herbstsemester 2020 und das Frühjahrssemester 2021 ausschreiben. Als thematischen Fokus unserer Arbeit in den kommenden Semestern haben wir das Thema «Die Ukraine und Europa im Wandel» gewählt. Noch stärker als bisher wollen wir die grenzüberschreitende und interdisziplinäre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ukraine-Studien fördern. In diesem Kontext soll auch unsere Kooperation mit Partnerorganisationen in der Ukraine weiter ausgebaut werden.

Der vorliegende Jahresbericht informiert Sie detailliert über die vielfältigen URIS-Aktivitäten im Jahr 2019. Wir danken unseren beiden URIS-Fellows Kateryna Dysa und Mykhailo Minakov sehr herzlich für ihr grosses Engagement während ihres Aufenthaltes in Basel! Auch allen anderen Projektpartnern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung unserer gemeinsamen Arbeit in den kommenden Semestern.

Über URIS

Die Initiative «Ukrainian Research in Switzerland» (URIS) setzt sich zum Ziel, einen nachhaltigen Beitrag zur Vertiefung der Ukraine-Expertise in der Schweiz zu leisten, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und zur internationalen Vernetzung der in der Schweiz angesiedelten universitären Ukraine-Forschung beizutragen.

URIS wird vom Schweizerischen Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt. Einmal jährlich schreibt die Initiative zwei «URIS-Fellowships» aus, die sich an promovierte Wissenschaftler_innen aus dem Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften richten, deren Forschung einen substantiellen Beitrag zum besseren Verständnis von Geschichte, Gesellschaft, Politik und Kultur der Ukraine verspricht. Das Fellowship ermöglicht einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt an der Universität Basel, die sich als dynamisches und international gut vernetztes Zentrum der Osteuropa-Forschung etabliert hat. Daneben betreibt URIS eine Datenbank zur Schweizer Ukraine-Forschung und organisiert regelmässig wissenschaftliche Netzwerkveranstaltungen.

Das URIS-Fellowship-Programm 2019

Im dritten Projektjahr hat URIS zwei Fellows aus unterschiedlichen akademischen Kulturen für einen je sechsmonatigen Forschungs- und Lehraufenthalt nach Basel eingeladen.

Frühjahrssemester 2019
Für das Frühjahrssemester konnten wir die renommierte Historikerin Prof. Dr. Kateryna Dysa (Kyiv) als URIS-Fellow gewinnen. Dr. Dysa, die als Associate Professor am Departement Geschichte der Nationalen Universität Kyiv-Mohyla-Akademie unterrichtet, brachte interdisziplinäre Forschungsansätze zur ukrainischen Geschichte in die Schweiz. Ein Schwerpunkt lag dabei in der vergleichenden Frauengeschichte, die Dr. Dysa am Beispiel der Hexenprozesse in Polen-Litauen in der frühen Neuzeit untersucht hat.

In Basel hat Dr. Dysa im Rahmen ihres URIS-Fellowships an ihrem aktuellen Forschungsprojekt zur Transformation des Stadtbildes von Kyiv in der Reiseliteratur während der politisch turbulenten Jahrzehnte des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts gearbeitet. Sie nimmt die Konstruktionen und Transformationen des Stadtbildes aus der Perspektive einer Geschichte des Reisens in den Blick und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Forschung über Tourismus und Mobilität im östlichen Europa.

In ihrer Lehrveranstaltung an der Universität Basel mit dem Titel «Describing Eastern Europe: The History of Travel Writing about the Region between the 16th and 20th Centuries» untersuchte sie gemeinsam mit Studierenden, wer die ersten Reisenden in Osteuropa waren, mit welchen Zielen sie aufbrachen und welche Bilder der historischen Regionen Polens, Russlands und der Ukraine sie dabei entwarfen oder reproduzierten. Gleichzeitigt stand die Entstehung des Genres Reiseliteratur und sein Potential für sozial- und kulturtheoretische Fragen der osteuropäischen Geschichte im Zentrum der Übung.

In ihrer Zeit als URIS-Fellow organisierte Kateryna Dysa den fünften URIS Workshop «Exploring the own West. Pilgrimage and Travel in the Russian Empire in the 19th Century» (vgl. dazu ausführlicher auf S. 10–11) und forschte in den Beständen der Schweizer Bibliotheken und Archive in Bern, Zürich und Genf. Während ihres Schweiz-Aufenthaltes nahm sie an folgenden weiteren Veranstaltungen teil:

17. April 2019, Basel
Referentin im Forschungskolloquium der Osteuropäischen Geschichte der Universität Basel mit dem Vortrag «Aesthetic Aspects of Travel Guides to Kyiv in the Nineteenth and Early Twentieth Century».

14. Juni 2019, Genf
Offene Gesprächsrunde mit Studierenden der Osteuropäischen Geschichte der Universität Genf über Herausforderungen der Ukrainischen Geschichtswissenschaft.

20. Mai 2019, Basel
Organisation des fünften URIS-Workshops «Exploring the own West. Pilgrimage and Travel in the Russian Empire in the 19th Century». Moderation der Podiumsdiskussion mit Christine D. Worobec, F. Benjamin Schenk und Anna Hodel Laszlo.

1. September 2019, Kyiv
Historische Stadtführung durch das Zentrum von Kyiv im Rahmen der URIS-Exkursion «Von Podil zum Majdan».

Dr. Kateryna Dysa am 5. URIS-Workshop, Basel, 20. Mai 2019

Dr. Kateryna Dysa mit den Studierenden der URIS-Exkursion, Kyiv, 1. September 2019

«Ich fand es spannend, dass die Reiseratgeber des 19. Jahrhunderts einen Kanon von historischem – oder je nach Lesart – 'nationalem' architektonischem Erbe konstituierten. Kann man diesen Befund noch stärker theoretisieren?
Welche Rolle spielt Architektur beim Nation-Building?»

«Does any of the guidebooks published before the Revolution reflect on the dualism of Kyiv and Russia in general? Meaning that Kyiv is more like a Russian city but situated in Ukraine? Is the category of something being 'Ukrainian' (language, culture, people) mentioned?»

Rückmeldungen und Fragen der Studierenden zum Vortrag von Kateryna Dysa

Wir bedanken uns herzlich bei Kateryna Dysa für ihr Engagement in Forschung und Lehre im Rahmen ihres URIS-Fellowships und wünschen ihr für ihre weitere Laufbahn alles Gute.

Herbstsemester 2019
Für das Herbstsemester durften wir als sechsten URIS-Fellow den bekannten Geschichtsphilosophen Mykhailo Minakov nach Basel einladen. Prof. Minakovs Ansatz in Forschung und Lehre ist interdisziplinär und verbindet politische Analyse mit historischen und philosophischen Denkansätzen. Im Fokus seiner Forschungsinteressen stehen die Gründe, Versprechungen und Folgen der krisenhaften 1990er Jahre, die Macht der Oligarchen und die Entstehung und Konsequenzen der Orangenen Revolution 2004 und des «Euromajdan» 2013/14 in der Ukraine.

Dr. Mykhailo Minakov

Mykhailo Minakovs Zeit in Basel war geprägt von seiner engagierten Vortragstätigkeit und diversen Publikationen. Unter anderem erschien im November 2019 die Monographie seiner geschichtsphilosophischen Untersuchung «История опыта» [Geschichte der Erfahrung], und er veröffentlichte einen Aufsatz für das Kennan Institut zur gegenwärtigen Politik des ukrainischen Präsidenten Volodymir Zelenskyy «Six Month in Power Zelenskyy's achievements so far».

Diese rege Forschungs- und Publikationstätigkeit zwischen aktuellen politischen Debatten und philosophischen Überlegungen ist charakteristisch für die Arbeitsweise Mykhailo Minakovs. In seinem aktuellen Forschungsprojekt «Secessionism in Ukraine» untersucht Dr. Minakov, welche Ideologie und politischen Praktiken die sogenannten «Volksrepubliken» mit anderen osteuropäischen de-facto-Staaten verbinden und welche Folgen deren Streben nach Eigenständigkeit für die Stabilität der heutigen Ukraine hat.

Im Rahmen seines Aufenthalts an der Universität Basel hat Prof. Minakov eine englischsprachige Lehrveranstaltung zum Thema «Political History of Contemporary Ukraine (1991-2019)» angeboten, die von 12 Studierenden (BA und MA) besucht wurde. Die Übung widmete sich u.a. den Fragen der Entwicklung von Demokratie, Ökonomie und nationaler Eigenständigkeit und wieso es in den vergangenen Jahren in der Ukraine immer wieder zu Volkserhebungen kam.

Die Schweizer Ukraine-Studien und die interessierte Öffentlichkeit konnten stark von Mykhailo Minakovs Aufenthalt als URIS-Fellow profitieren. Dr. Minakov hielt zahlreiche Vorträge und nahm an diversen öffentlichen und Anlässen in der Schweiz teil. Daneben war er als Referent auch an zahlreichen Veranstaltungen im Ausland aktiv.

29. August 2019, Todtnauberg
Durchführung des Seminars «Heidegger, Ereignis und die letzten Götter».

13. – 15. September 2019, Kyiv
Vortrag an der Konferenz der UNO-Vertretung in der Ukraine und des Kennan Institute/Woodrow Wilson International Center for Scholars (WWICS): «New power groups and their plans for peace and conflict resolution».

26. – 29. September 2019, Vilnius
Vortrag am Belarussischen Historischen Forum an der European Humanities University: «Ideology and political imagination of the marginalised groups».

16. Oktober 2019, Genf
Russischsprachiges Seminar über: «Теории модернизации и демодернизации как способ понимания советской и постсоветской эпохи» [Die Modernisierungs- und De-Modernisierungstheorie als Ansatz zum Verständnis der sowjetischen und postsowjetischen Epoche].

Vortrag an der Universität Genf, organisiert vom Soviet Research History Lab: «Demodernization in Post-Soviet Eastern Europe».

27. Oktober 2019, Basel
Vortrag beim Verein «Ukrainer in Basel»: «Die heutigen Themen der Sozialen- und Politischen Philosophie».

29. Oktober 2019, Basel
Öffentlicher Vortrag und Buchvernissage im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung von URIS, des Departements Geschichte, des Europainstituts Basel (EIB) und des Osteuropa-Forums Basel (OFB): «Demodernization in Post-Soviet Societies: The Case of Ukraine».

30. Oktober – 1. November 2019, Kyiv
Vortrag auf dem Workshop des Nationalen Parlaments (Verchovna Rada) der Ukraine, der UNO-Vertretung in der Ukraine und des Kennan Institute/WWICS: «Policies of Non-Recognition and Reintegration of seceded communities. Lessons for Ukraine».

5. November 2019, Lörrach
Vortrag im Dreiländermuseum im Rahmen eines öffentlichen Anlasses des Städtepartnerschaftsvereins Lörrach International: «Die Ukraine: Land der Rätsel und Revolutionen».

13. – 14. November 2019, Washington, DC, Kennan Institute/WWICS
Vortrag im Rahmen des Round table for mass media: «New reforms in Ukraine»; Report to the US Senate Foreign Relations committee: «Political stability and conflict resolution in Ukraine».

Bericht und Diskussion mit Expert_innen: «Six Months in Power: Zelenskyy's Achievements So Far».

21. – 23. November 2019, Florenz
Vortrag im Rahmen eines Workshops am Department of History, European Institute University: «Ukrainian Intellectuals and Political Imagination in the times of war».

26. – 28. November 2019, Berlin
Teilnahme an der Podiumsdiskussion «In the Quest for the Lost Universalism», organisiert von den Adenauer Stiftung und der School of Civic Enlightenment.

5. Dezember 2019, Genf
Vortrag an der Universität Genf, organisiert vom Soviet Research History Lab «Post-Soviet de facto states».

11. Dezember 2019, Basel
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung «Polen in Europa, Europa in Polen» organisiert vom Europainstitut Basel und dem Festival CULTURESCAPES.

25. – 28. Januar 2020, Oxford
Teilnahme an der Podiumsdiskussion «Post-Soviet experience of media and intellectual freedoms» im Rahmen des Forums «Free mass media and public intellectuals», organisiert von der Oxford University und der School of Civic Enlightenment.

29. – 31. Januar 2020, Basel
Vortrag an der URIS-Konferenz «Ukrainian Studies Today. State of the Arts in Switzerland. «The Status of Post-Soviet Non-Recognised States in the World-System »

Dr. Mykhailo Minakov (6. v. rechts) mit seinen Basler Studierenden, 11. November 2019

Wissenschaftliche Veranstaltungen der URIS-Fellows 2019

Nach Möglichkeit organisieren die URIS-Fellows während ihres Aufenthaltes einen wissenschaftlichen Anlass zu Ihrem Forschungsschwerpunkt, der dem wissenschaftlichen Austausch mit der *scientific community* in der Schweiz und dem benachbarten Ausland, Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit dient. Auf diese Art und Weise möchte URIS einen Beitrag zur Vernetzung der Ukraine-Forschung innerhalb und ausserhalb der Schweiz leisten. Im Frühjahrssemester 2019 organisierte Kateryna Dysa als URIS-Fellow einen Workshop zur Geschichte des Reisens im späten Zarenreich (mit speziellem Fokus auf die Ukraine). Gemeinsam mit dem Europainstitut (EIB) und dem Departement Geschichte der Universität Basel organisierte URIS im Herbstsemester ein Europakolloquium mit dem sechsten URIS-Fellow Mykhailo Minakov zum Thema «Demodernization in Post-Soviet Societies: The Case of Ukraine».

Dr. Kateryna Dysa (3. v. l.) am 5. URIS-Workshop, Basel, 20. Mai 2019

Fünfter URIS-Workshop – Basel
20. Mai 2019
«Exploring the own West. Pilgrimage and Travel in the Russian Empire in the 19th Century»

Dank technischer Errungenschaften auf dem Gebiet der Infrastruktur und anderen sozio-politischen Entwicklungen wuchs die geographische Mobilität im Russischen Zarenreich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark an. Eine wachsende Zahl von Reisenden, Pilgern und Touristen begann das eigene Land zu entdecken.

In ihrem Vortrag «Orthodox Pilgrimages in Late Imperial Russia» betrachtete die renommierte Historikerin Christine D. Worobec (Dekalb) den Ursprung und den «Boom» orthodoxer Pilgerreisen im vorrevolutionären Russland aus historischer Perspektive. Diese Entwicklung sei durch eine Vielzahl von Entwicklungen wie die Bauernbefreiung, den rasanten Anstieg von Dampfschifffahrts- und Eisenbahnverkehr und das explosionsartige Aufkommen der religiösen Presse gekennzeichnet gewesen. Sozial-ökonomische Entwicklungen in den Klöstern, wie beispielsweise der wachsende Bedarf an Gottesdiensten, die Notwendigkeit nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit, die jährlichen Feierlichkeiten und ein neuer Heiligenkult begünstigten zugleich den Anstieg der Pilgerreisen.

In einer anschliessenden Gesprächsrunde diskutierten F. Benjamin Schenk, Kateryna Dysa, Anna Hodel Laszlo gemeinsam mit Christine D. Worobec und dem interessierten Publikum über mögliche Unterschiede in den Reisepraktiken in Russland und in Westeuropa. Begünstigte die Mobilität die räumliche Integration des polyethnischen Imperiums? Oder trug die Begegnung mit dem «Fremden» zu einem Gefühl regionaler oder nationaler Zugehörigkeit und damit zur Partikularisierung des Reiches bei?

URIS bedankt sich herzlich bei Kateryna Dysa für die Initiative dieses Workshops.

Europakolloquium mit Mykhailo Minakov – Basel 29. Oktober 2019
«Demodernization in Post-Soviet Societies: The Case of Ukraine»

On 29 October 2019, the Institute for European Global Studies co-hosted the first «Europa-kolloquium» in the fall semester with the «Osteuropa-Forum Basel» and the «Ukrainian Research in Switzerland (URIS)» programme. The speaker Mykhailo Minakov is a political philosopher whose interdisciplinary academic background made him an inspiring guest for our Institute. Originally, Prof. Minakov went to medical school and worked as a doctor before he started his studies in history, political science, and philosophy. His research focuses on political-philosophical analyses of post-Soviet countries. Minakov observes Western modernization from «the hills in Kiev» in order to better understand how the logic of modernization applies in post-Soviet countries such as in his native Ukraine.

For the age of globalization, Minakov posed a very important question: are Western concepts applicable in post-Soviet countries per se? His answer was twofold. Minakov stated that Western concepts, modernization for instance, are indeed applicable in post-Soviet countries. However, he observed that the practical implementation of these concepts might lead to completely different outcomes. Prof. Minakov's presentation was demanding, but very topical and relevant considering current challenges for Europe and its neighbours.

Bericht von Renato Perlini, Hilfsassistent am Europainstitut

Lesen Sie auch den Bericht über diese Veranstaltung «Schatten und Licht der ukrainischen Moderne» für die Studierenden-Plattform Jetzt-zeit.blog. von Oliver Sterchi und Luca Thoma im Anhang dieses Jahresberichts (S. 36–37).

URIS bedankt sich herzlich beim Departement Geschichte, dem Europainstitut (EIB) und dem Osteuropa-Forum Basel (OFB) für die Kooperation.

Dr. Mykhailo Minakov am Europakolloquium, 29. Oktober 2019, Basel

Über das Fellowship-Programm

Bewerbungsmodalitäten
URIS konnte im Jahr 2019 zwei sechsmonatige Fellowships an renommierte Forscher_innen vergeben. Das Stipendium richtet sich an promovierte Wissenschaftler_innen aus dem Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, deren Forschung einen substantiellen Beitrag zum besseren Verständnis von Geschichte, Gesellschaft, Kultur und Politik der Ukraine verspricht. Die Fellowships werden nach Exzellenz-Kriterien durch den wissenschaftlichen Beirat von URIS vergeben. Die Ausschreibungen für 2019 sind erneut auf grosses Interesse in der *scientific community* gestossen. Während ihres Aufenthaltes in Basel arbeiten die Fellows an einem aktuellen Forschungsprojekt, bieten an der Universität Basel eine Lehrveranstaltung an und stehen allgemein für Vorträge, Gespräche und Interviews in der ganzen Schweiz zur Verfügung.

Angebot und Konditionen von Seiten URIS
URIS bietet den Fellows ein monatliches Stipendium für die Deckung der Lebensunterhaltskosten in Basel. Zudem übernimmt URIS alle Visums- und Arbeitsbewilligungsgebühren, die Kosten für den Abschluss der obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung in der Schweiz, die Hin- und Rückreise aus dem Herkunftsland, ein Halbtax-Abonnement der SBB sowie die Kurskosten für einen Deutschkurs am Sprachenzentrum der Universität Basel. Die Fellows erhalten für ihre Zeit in Basel einen Arbeitsplatz am Departement Geschichte mit elektronischer Infrastruktur. Die Koordinationsstelle von URIS unterstützt die Fellows in allen administrativen Belangen und ist auch während des Aufenthalts der Fellows deren erste Ansprechperson.

Lehre an der Universität Basel
Die Lehrveranstaltungen der URIS-Fellows stehen Bachelor- und Masterstudierenden der Osteuropastudien, osteuropäischen Kulturen und Osteuropäischen Geschichte sowie – je nach thematischer Ausrichtung der Übung – Studierenden der Geschichte, Europäischen Geschichte in globaler Perspektive, Politikwissenschaften, European Global Studies, Literaturwissenschaften und anderer Fächer offen.

Ausblick
Im Frühjahrssemester 2020 wird der wissenschaftliche Beirat über die Stipendienvergabe der URIS-Fellowships «Die Ukraine und Europa im Wandel» für das Herbstsemester 2020 und das Frühjahrsemester 2021 entscheiden.

Unterstützte Konferenzen

Neben der Organisation eigener Veranstaltungen hat URIS 2019 weitere akademische Konferenzen mit Ukraine-Bezug an anderen Hochschulen in der Schweiz finanziell sowie personell unterstützt. So förderte URIS im Oktober und Dezember 2019 drei wissenschaftliche Veranstaltungen mit Ukraine-Fokus.

Universität Genf, 16. Oktober 2019
Russischsprachiges Seminar und Vortrag des URIS-Fellows Michailo Minakov: «Теории модернизации и демодернизации как способ понимания советской и постсоветской эпохи» [Die Modernisierungs- und De-Modernisierungstheorie als Ansatz zum Verständnis der sowjetischen und postsowjetischen Epoche].
Organisation: Nataliya Borys, Soviet Research History Lab.

Einen ausführlichen Bericht über diese Veranstaltung finden Sie im Anhang dieses Berichtes (S. 38–39).

Lausanne, 4. Dezember 2019
«North Pontic's Antiquities in museums and collections of Kyiv»
Vortrag von Evgenija Velychko, Konservatorin am «Musée des Trésors d'Ukraine», Kyiv.
Organisation: Dr. Pascale Burgunder

Sprachkurs Ukrainisch
Einführungskurs

Im Sommer 2019 fand bereits zum vierten Mal der beliebte Ukrainischkurs der Dozentin Yuliya Mayilo statt. Erneut wurde der Kurs in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum der Universität Basel organisiert und von den Universitäten Basel, Bern, St. Gallen und Zürich finanziell unterstützt. Nachdem in den letzten zwei Jahren (2017–2018) ein Einführungskurs, ein Aufbaukurs und ein Vertiefungskurs stattgefunden hatte, konnte URIS im Sommer 2019 erneut einen Einführungskurs in die ukrainische Sprache anbieten. Der Ansatz, zu diesem schweizweit einmaligen Kurs Teilnehmer_innen mit Vorkenntnissen im Russischen oder Polnischen einzuladen, bewährte sich erneut. Kenntnisse in diesen eng mit der ukrainischen Sprache verwandten slavischen Sprachen ermöglichten den Kursteilnehmer_innen innerhalb von zwei Wochen solide Grundkenntnisse im Ukrainischen zu erwerben.

«Die Dozentin ist stets motiviert & kann den Stoff gut vermitteln! Ich werde mich sicherlich auch für den Aufbaukurs anmelden & hoffe inständig, dass er stattfindet!»

Feedback eines Kursteilnehmers

In dem zweiwöchigen Intensivkurs (24. Juni – 5. Juli 2019) standen das Leseverständnis des Ukrainischen sowie die grammatikalischen Grundlagen der Sprache im Zentrum. Dabei wurde mit unterschiedlichen Textsorten gearbeitet und die alltägliche Kommunikation geübt. Die zehn Teilnehmer_innen der Universitäten Bern, Basel und Fribourg setzten sich aus 56% BA- und MA-Studierenden und aus 42% Universitätsmitarbeitenden zusammen. In ihren Rückmeldungen hoben sie insbesondere die angenehme Lernatmosphäre des Kurses und das grosse Engagement der Dozentin hervor.

Dozentin Yuliya Mayilo (3. v. rechts) mit den Teilnehmer_innen des Sprachkurses

Teilnehmer_innen der URIS-Exkursion mit URIS-Fellow Mykhailo Minakov (6. v. l., dritte Reihe) und Dr. Dmytro Titarenko (7. v. links, zweite Reihe).

Studienexkursion mit anschliessendem Sprachkurs

Von Podil zum Majdan. Geschichte der Stadt Kyiv

Im September 2019 organisierte URIS zum zweiten Mal eine Studienreise in die Ukraine. Die Exkursion «Von Podil zum Majdan» (31.8. – 7.9.) führte die zwölf Teilnehmer_innen durch die wechselvolle Geschichte der ukrainischen Hauptstadt.

Inhaltliche Schwerpunkte des Aufenthaltes, den die Koordinatorin von URIS, Dr. des. Anne Hasselmann, gemeinsam mit Dr. Felix Frey vom Studiengang Osteuropastudien der Universitäten Bern und Fribourg organisierte, waren die Geschichte Kyivs von der späten Zarenzeit bis in die jüngste Zeit der nationalen Unabhängigkeit der Ukraine.

Eine grosse inhaltliche und organisatorische Unterstützung stellte das Netzwerk dar, das URIS in den vergangenen drei Jahren in der Ukraine aufgebaut hat und insbesondere die URIS-Fellows selbst, die uns herzlich in Kyiv empfingen und uns engagiert unterstützten. Die fünfte Gastwissenschaftlerin, Kateryna Dysa, nahm uns mit auf einen historischen Stadtspaziergang durch den Stadtteil Podil und berichtete vor Ort von dem rasanten Wandel, den die Stadt im 19. und 20. Jahrhundert erfuhr. Am nächsten Tag begleitete uns der erste URIS-Fellow Georgiy Kasianov nach Bykivnja zu der Gedenkstätte des stalinistischen Terrors in der ukrainischen Sowjetrepublik. Weitere URIS zugewandte ukrainische Wissenschaftler gaben uns am dritten Tag eine Führung über den Majdan und erklärten sich bereit, in einer Gesprächsrunde mit uns über den Krieg im Donbas zu sprechen.

Auch die Studierenden beteiligten sich mit selbstgewählten Inputreferaten an der Programmgestaltung und gaben uns Einblick in ihre Interessen an der Kultur und Geschichte der ukrainischen Hauptstadt. So erfuhren wir spannende Details über die Kyiver Metro, den Jugendstil-Architekten Władysław Horodecki, die russisch-ukrainische Sprachenpolitik und vieles andere mehr.

Im Anschluss bestand die Möglichkeit für die Studierenden der Universitäten Basel, Bern, Zürich und Fribourg einen dreitägigen Sprachkurs an der Mohyla-Akademie zu besuchen. Acht von zwölf Teilnehmer_innen nahmen dieses Angebot wahr und erlernten Grundkenntnisse des Ukrainischen, die sie vor Ort anwenden konnten.

Lesen Sie die Exkursionsberichte der Studierenden Amina Selman, Aurore Favre und Michèle Häfliger im Anhang dieses Jahresberichtes (S. 30–35).

«Vielen Dank nochmal für die Organisation der Exkursion. Es hat richtig Spaß gemacht, und gleichzeitig hat das Programm viele Anhaltspunkte zum Nachdenken und Weiterlesen/-Recherchieren gegeben. Für den Sprachkurs gilt das gleiche, ich glaube, viele von uns hätten richtig Lust gehabt, gleich weiter zu machen!»

Rückmeldung eines Exkursionsteilnehmers

URIS-Forschungsbibliothek

Um die Ukraine-Expertise in der Schweiz weiter zu stärken und vor allem Studierenden den Zugang zu neuer Forschungsliteratur zu gewähren, hat URIS mit dem Aufbau einer kleinen Forschungsbibliothek zu vergleichenden Ukraine-Studien an der Universität Basel begonnen. Den Grundstock dieser Sammlung bilden rund 100 wissenschaftliche Bücher zu Fragen der ukrainischen Geschichte und Gegenwart, die in den Bestand der Bibliothek des Departements Geschichte integriert wurden. Mit fachlicher Unterstützung der URIS-Gastwissenschaftlerin Kateryna Dysa wurden Titel ausgewählt, die einen hohen wissenschaftlichen Erkenntniswert haben und die in anderen Schweizer Fachbibliotheken zu Mittel- und Osteuropa nicht leicht verfügbar sind. Die in der Regel ukrainischsprachigen Werke lassen sich über die gängigen Bibliothekskataloge recherchieren. Dort sind sie mit dem Vermerk «URIS» gekennzeichnet. URIS dankt Kataryna Dysa und der Bibliothek des Departements Geschichte für die Zusammenarbeit bei diesem Projekt.

Empfang des ukrainischen Botschafters Artem Rybchenko

Am 8. Mai 2019 konnte URIS den Botschafter der Ukraine Artem Rybchenko am Departement Geschichte der Universität Basel begrüssen. Bei dieser Gelegenheit stellte der Leiter von URIS, Prof. Dr. F. Benjamin Schenk die Ziele und Schwerpunkte der akademischen Forschungsinitiative vor. Die Studentin Jael Sigrist sowie der Doktorand Fabian Baumann präsentierten ihre Forschungsprojekte zur ukrainischen Geschichte. Auf besonderes Interesse traf auch der Ukrainisch-Sprachkurs, den die Dozentin Yuliya Mayilo präsentierte. Wir danken Herrn Botschafter Rybchenko nachdrücklich für sein Interesse an unserer Arbeit.

Botschafter Artem Rybchenko und Leiter von URIS F. Benjamin Schenk

Webseite, Newsletter, Facebook

URIS verfolgt das Ziel, einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung und Vernetzung der Ukraine-Forschung in der Schweiz zu leisten und dabei auch eine breitere Öffentlichkeit zu adressieren. Es freut uns sehr, dass dieses Engagement bereits Wirkung zeigt.

Auf seiner mehrsprachigen Website (www.uris.ch) dokumentiert URIS laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte mit Ukraine-Bezug an allen Hochschulen der Schweiz. Gleichzeitig veröffentlichen wir an diesem Ort Informationen über Ausschreibungen und aktuelle wissenschaftliche Veranstaltungen (Konferenzen, Workshops, Vorträge) im In- und Ausland. Daneben steht uns eine eigene URIS-facebook-Seite als Informationsplattform zur Verfügung.

Der englischsprachige Newsletter, den wir dreimal im Jahr verschicken, wird derzeit von 198 Empfänger_innen abonniert. Hier informieren wir regelmässig über Ausschreibungen, wissenschaftliche Veranstaltungen und die Arbeit der URIS-Fellows. Der URIS-Newsletter erreicht einen breiten Adressatenkreis im In- und Ausland. Neben Wissenschaftler_innen finden sich auch Journalist_innen, Privatpersonen und Studierende auf unserem Verteiler.

Bei seinem öffentlichen Auftritt (Website, Newsletter, Roll-Up etc.) ist URIS weiterhin um ein einheitliches, professionelles und wiedererkennbares Auftreten bemüht. Unser Dank gilt an dieser Stelle dem Illustrator und Grafiker Tobias Willa, der uns bei der grafischen Gestaltung der Druckmaterialien und des Newsletters unterstützt. Vielen Dank auch an Markus Böniger für die Wartung unserer Webseite, an Olivier Christe und Nadine Freiermuth-Samardzić für die fotografische Betreuung unserer Workshops sowie an Joy Titheridge und Sandrine Mayoraz für die Übersetzungen ins Englische und Französische.

Personalinformationen URIS

Leitung
Prof. Dr. Frithjof Benjamin Schenk

Koordinationsstelle
Dr. des. Anne Hasselmann

Wissenschaftlicher Beirat
Prof. Dr. Korine Amacher
Université de Genève

Dr. Harald Binder
Center for Urban History of East Central Europe, Lviv

Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Prof. em. Dr. Andreas Kappeler
Universität Wien

Prof. Dr. Frithjof Benjamin Schenk
Universität Basel

Dr. Riccarda Torriani
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Bern

UKRAINIAN RESEARCH IN SWITZERLAND

Ukrainian Studies Today. State of the Art in Switzerland

International Conference
January 29–31, 2020
Basel

Wednesday, January 29

13.15 h **Welcome Addresses**
F. Benjamin Schenk (Head of URIS)
Thomas Grob (Vice President for Education, Basel University)
Jérôme Hügli (Project Manager, State Secretariat for Education, Research and Innovation)

13.30 h **New Interpretations of post 1991 Developments**
Chair: Sophia Polek (Basel)
Ukraine After 1991 Between Citizenry and Spectatorship: From Mass Protests to Ocular Democracy
Valeriya Korablyova (Giessen)
The Status of Post-Soviet Non-Recognised States in the World-System
Mykhailo Minakov (Basel)
Discussant: Ulrich Schmid (St Gallen)

15.00 h **Coffee Break**

15.30 h **Politics of History and Mnemonic Conflicts in Contemporary Ukraine**
Chair: Rhea Rieben (Basel)
Decommunization in Ukraine after 2014: Narratives, Actions, Outcomes
Georgy Kasianov (Kyiv)
Civil Society, Mnemonic Conflicts and Dealing with the Grievances and Traumas of the Past in Ukraine: The Case of Veteran and Victims' Organizations
Oksana Myshlovska (Bern)
Discussant: Thomas Grob (Basel)

17.00 h **Students' Poster Presentation**

18.15 h **Keynote Lecture** (Hörsaal -101)
Non-Euclidian Nation: What and How We Write about Ukraine
Yaroslav Hrytsak (L'viv)

19.30 h **Reception (Apéro)**

Thursday, January 30

10.30 h **Territorialisation, Population Transfers and Foreign Occupation**
Chair: Alexis Hofmeister (Basel)
Carpatho-Ukrainian Border Biographies Amidst Multiple Territorial Revisions, 1919–1946
Julia Richers (Bern)
Khrushchev's present? Commemorating the Transfer of Crimea from the Russian SFSR to the Ukrainian SSR in 1954
Stephan Rindlisbacher (Frankfurt/Oder)
Discussant: Korine Amacher (Geneva)

12.00 h **Lunch**

13.30 h **National Identities in the Ukrainian-Polish-Russian Triangle**
Chair: Alexandra Wedl (Basel)
Lifeworlds and Entanglements in Central Ukraine in the 20th century. A Research Perspective
Carmen Scheide (Bern)
Ukrains'ka khata and the Political Implications of Anti-Ukrainophilism
Trevor Erlacher (Chapel Hill)
Discussant: Harald Binder (L'viv)

15.00 h **Coffee Break**

15.30 h **Minorities and Transnational Entanglements in Early Soviet Ukraine**
Chair: Anne Hasselmann (Basel)
Minorities Question in Soviet Ukraine: Controlled Ethnic Diversity in the 1920s
Olena Palko (London)
The Ukrainian-Swiss Relations in 1917–1926, Institutional History and Personalities
Irina Matiash (Kyiv)
Discussant: Charlotte Henze (Basel)

17.00 – 18.00 h **Presentation of the Poster-Exhibition:**
Ukrainian-Swiss Contacts in the (Post-)Empire Era
Oleksandr Pagiria (Kyiv)

18.30 h **Conference Dinner** (Restaurant «Zum Isaak», Münsterplatz 16, 4051 Basel)

Friday, January 31

09.00 h **Historicizing the Black Sea Region**
Chair: Henning Lautenschläger (Basel)
Building Infrastructures, Increasing Trade: Port Construction and Expansion in Odesa (1794–1866)
Boris Belge (Basel)
The Swiss Communities of Odessa, Shabou and Zurichstal Through the Records of the State Archives of Odessa Region: Sources, Database, Publication
Liliia Bilousova (Odesa)
Discussant: F. Benjamin Schenk (Basel)

10.30 h **Coffee Break**

11.00 h **Kiev / Kyiv – Imagined City and Political Center**
Chair: Laura Ritter (Basel)
Not the Final Destination: Kyiv in Western Travel Literature of the Nineteenth-Early Twentieth Centuries
Kateryna Dysa (Kyiv)
Niche Nationalism: Kiev's Ukrainophile Milieu under the Ems Ukaz
Fabian Baumann (Basel)
Discussant: Andreas Kappeler (Wien)

12.30 h **URIS: Future Perspectives**
F. Benjamin Schenk (Basel)

About URIS

The objectives of the initiative «Ukrainian Research in Switzerland» are to make a long-term contribution to furthering Ukraine expertise in Switzerland, to foster the next generation of scholars, and to contribute to the international networks of Switzerland-based university research on Ukraine.

URIS receives funding from the Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI). The initiative announces two «URIS fellowships» once a year. They are open to postdoctoral and senior scholars in the humanities, cultural studies and social sciences whose research has the potential to make a substantial contribution to a better understanding of the history, society, politics and culture of Ukraine. The fellowship enables the recipient to spend six months researching at the University of Basel, which has established itself as a dynamic centre for research on Eastern Europe with strong international networks. URIS also maintains a database and a newsletter on Ukrainian studies in Switzerland.

URIS organizes academic workshops in order to encourage the exchange between the ongoing Ukraine-related research projects that are currently underway at Swiss universities and the international scientific community.

This year's URIS conference marks the third anniversary of our initiative that was launched in February 2017.

Information

Venue
Alte Universität
Seminarraum -201
Rheinsprung 9
4051 Basel

Contact
Ukrainian Research in Switzerland
University of Basel
Department of History
Hirschgässlein 21, CH-4051 Basel

+41 61 207 46 83, uris@unibas.ch
www.uris.ch

a Alte Universität
Rheinsprung 9
4051 Basel

b Hotel Rochat
Petersgraben 23
4051 Basel

c Hotel Au Violon
Im Lohnhof 4
4051 Basel

Generously supported by the Basel Graduate School of History

BASEL
GRADUATE
SCHOOL OF HISTORY

Anhang zum Jahresbericht
Jahresübersicht 2019

Januar

21. Beiratstreffen Nr. 5
Vergabe des Fellowships für das Herbstsemester 2019

Februar

11. Anreise des fünften URIS-Fellow Prof. Dr. Kateryna Dysa

18. Beginn des Frühjahrssemesters 2019 an der Universität Basel
Lehrbeginn Kateryna Dysa

April

16. Versand des neunten URIS-Newsletter (187 Empfänger_innen)

17. Vortrag von URIS-Fellow Kateryna Dysa am Forschungskolloquium der Osteuropäischen Geschichte der Universität Basel

Mai

8. Besuch des ukrainischen Botschafters Artem Rybchenko am Department Geschichte der Universität Basel

20. Fünfter URIS-Workshop in Basel: «Exploring the own West. Pilgrimage and Travel in the Russian Empire in the 19th Century»

Juni – Juli

24.6 – 5.7. Einführungskurs Ukrainisch am Departement Geschichte der Universität Basel mit Yuliya Mayilo, MA

August

12. Anreise des sechsten URIS-Fellow Prof. Dr. Mykhailo Minakov

29. Versand des zehnten URIS-Newsletter (194 Empfänger_innen)

31.8. – 7.9. Studienexkursion nach Kyiv mit anschliessendem Sprachkurs an der Mohyla Akademie
Organisation: URIS und Osteuropastudien Bern-Fribourg

September

16. Beginn des Herbstsemesters 2019 an der Universität Basel
Lehrbeginn Mykhailo Minakov

Oktober

16. Vortrag von URIS-Fellow Mykhailo Minakov im Soviet History Lab an der Université Lausanne

29. Vortrag von URIS-Fellow Mykhailo Minakov an der Kooperationsveranstaltung mit dem Departement Geschichte, dem Europainstitut und dem Osteuropa-Forum Basel

Dezember

4. Vortragsveranstaltung an der Universität Lausanne: «North Pontic's Antiquities in museums and collections of Kyiv»

23. Ausschreibung des Calls for Application für zwei URIS-Fellowship an der Universität Basel für das Herbstsemester 2020 und das Frühjahrsemester 2021

Januar 2020

9. Versand des elften URIS-Newsletter (198 Empfänger_innen)

29. – 31. Internationale Konferenz «Ukrainian Studies Today. State of the Art in Switzerland»

Veranstaltungsflyer von URIS

UKRAINIAN RESEARCH IN SWITZERLAND

Einführungskurs Ukrainisch

Für Studierende und Mitarbeitende aller Schweizer Hochschulen mit Vorkenntnissen des Russischen und/oder Polnischen (A1)

24. Juni bis 5. Juli 2019
Montags bis freitags, 13.15 – 16.30 Uhr
Departement Geschichte der Universität Basel (in Bahnhofsnähe)

Dozentin: Yuliya Mayilo, MA
Kostenlos, 3 ECTS
Anmeldung: bis zum 10. Juni 2019 unter www.sprachenzentrum.unibas.ch

Lerne in Basel Grundkenntnisse des Ukrainischen und vertiefe diese im Herbst i
Die Teilnahme an der URIS-Exkursion im September 2019 ist fakultativ.

Universität Basel · Universität Bern · Universität St.Gallen · Un Zü

UKRAINIAN RESEARCH IN SWITZERLAND

Universität Basel
Departement Geschichte

Exploring the own West. Pilgrimage and travel in the Russian Empire in the 19th century

5th URIS-Workshop
Monday, 20 May 2019, 2.00 – 6.00 pm

Thanks to the development of modern infrastructure and other factors of socio-political change, geographical mobility in the Russian Empire intensified in the second half of the 19th century. An increasing number of travellers, pilgrims and tourists started exploring the own country. To which extent did travel in Russia differ from that in Western Europe? Did mobility facilitate the spatial integration of the polyethnic empire? Or did the encounter with «the Other» enhance feelings of regional and/or national belonging?

2.00 pm
«Orthodox Pilgrimages in Late Imperial Russia: A Golden Age»
Lecture by Christine D. Worobec,
Distinguished Research Professor em., Northern Illinois University
The lecture will examine the surge in Eastern Orthodox Pilgrimages in Late Imperial Russia through the lens of modernization. A number of developments like the emancipation of peasants from serfdom in 1861, the dramatic growth of steamship and railway traffic, and the explosion of the religious press facilitated that modernization. Religious and socio-economic changes within monasteries that involved expanding services to the laity, the need for these institutions to be self-sustaining, the celebration of anniversaries of the founding of medieval religious institutions and the development of new saints' cults also fostered the tremendous growth in pilgrimages. Highlights will include discussion of the impact of these trends on pilgrimages to holy sites in Ukrainian and Belorussian areas, the centre, the far north, and the Holy Land.

3.30 pm
Coffee Break

4.00 pm
Roundtable Discussion
with Christine D. Worobec, Kateryna Dysa, F. Benjamin Schenk
Chair: Anna Hodel Laszlo

Pilgrims near Kievo-Pecherskaia Lavra

Venue
University of Basel, Petersplatz 1, 4051 Basel
Main Building «Kollegiengebäude»
Lecture Room 103, First Floor

Contact and precirculated paper
Anne Hasselmann
uris@unibas.ch

UKRAINIAN RESEARCH IN SWITZERLAND

Vom Podil zum Majdan – Geschichte der Stadt Kyiv

Zweite URIS-Exkursion mit anschliessendem Sprachkurs

Die Exkursion bietet Studierenden aus der Schweiz, die sich bereits mit der Geschichte, Gesellschaft, Kultur und Sprachen der Ukraine auseinandergesetzt haben, die Gelegenheit, ihre Kenntnisse vor Ort zu vertiefen. Organisiert wird die Studienreise von der Initiative URIS (Ukrainian Research in Switzerland) gemeinsam mit der Universität Bern und der Mohyla-Akademie Kyiv. Ziel der Reise ist die Hauptstadt Kyiv. Hier wollen wir den Spuren des rasanten Wandels nachgehen, der die Stadt von einem provinziellen Pilgerort zu einer kosmopolitischen Grossstadt im späten 19. und im 20. Jahrhundert machte. Schwerpunkte der Stadterkundungen werden das historische Viertel Podil, die Stadt unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg und das kulturpolitische Erbe des «Euromajdan» im Jahr 2019 sein. Die Exkursion und der Austausch mit HistorikerInnen und Kulturschaffenden vor Ort soll uns verschiedene Perspektiven auf Kyiv eröffnen, die es uns erlauben, die Geschichte und aktuelle Lebenswelt der KyiverInnen besser zu verstehen.
Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, sich mit Inputreferaten in die Gestaltung des Programms einzubringen und haben im Anschluss an die Exkursion die Möglichkeit, an einem dreitägigen Ukrainischkurs an der Mohyla-Akademie teilzunehmen (die Reisekosten sowie die Kosten für Übernachtungen und Sprachkurs übernimmt URIS).

Wann	Option a: Exkursion *ohne* Sprachkurs 31. August bis 4. September 2019 Option b: Exkursion *mit* Sprachkurs 31. August bis 7. September 2019
Zielgruppe	Studierende und Doktorierende aller Schweizer Universitäten
Plätze & Kosten	10 Plätze, Eigenbeteiligung CHF 150.–
Organisation	URIS in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der
Leitung	Anne Hasselmann (Universität Basel), Felix Frey (Universit
Bewerbung	Bis Montag 10. Juni 2019 (mit CV, kurzem Motivationssch uris@unibas.ch

Vorläufiges Programm

Samstag 31.8.	Sonntag 1.9.	Montag 2.9.	Dienstag 3.9.	Mittwoch 4.9.
Anreise nach Kyiv Flug ZRH–KBP 13.20–17.00	Schwerpunkt **Historisches Kyiv**	Schwerpunkt **Kyiv im Zweiten Weltkrieg**	Schwerpunkt **Aktuelles Kyiv**	**Abreise (a)** Flug KBP–ZRH 10.30–12.20 **Mohyla-Akademie (b** Sprachkurs 9.30–17.20

UKRAINIAN RESEARCH IN SWITZERLAND · EUROPAINSTITUT Institute for European Global Studies · Osteuropa Forum Basel

Demodernization in Post-Soviet Societies: The Case of Ukraine

Europakolloquium with URIS fellow Mykhailo Minakov
29 October 2019

Today's Ukraine – like other post-Soviet states – was established as a result of the attempt to modernize the late Soviet population. The plan was to build democracy, a nation state and a market economy. However, the reality turned out to be very different from the plan. Demodernization, a reverse development with a return to earlier stages of modernity and/or archaic ways of life, seems to be a strong factor defining the life of Ukrainians and their neighbours today. Mykhailo Minakov will look into the social reality of Ukraine and neighbouring countries in an attempt to understand the characteristic traits of contemporary Eastern European development.

Prof. Dr. Mykhailo Minakov, URIS fellow at the University of Basel and senior fellow at the Kennan Institute, Woodrow Wilson International Center for Scholars, is an internationally renowned philosopher and scholar working in the areas of political philosophy, political theory and the history of modernity in Eastern Europe and Western Eurasia.

The lecture and the following discussion will be moderated by Frithjof Benjamin Schenk, Professor of Eastern European History at the University of Basel and director of URIS.

Lecture, Tuesday, 29 October 2019, 6.15 pm
With reception and book launch
Alte Universität
Hörsaal -101
Am Rheinsprung 9
4051 Basel

Pionerskii Fountain, Zaporizhzhia

A cooperation between URIS, the Institute of European Global Studies and Osteuropa-Forum Basel

Exkursionsbericht I

Sonntag, 1. September 2019

Am Sonntagmorgen trafen wir uns nach einem ausgedehnten Frühstück vor unserem Hotel in dem historischen Viertel «Podil». Der erste Tag unserer Exkursion zur Kyiver Stadtgeschichte startete mit viel Sonnenschein! Unser Ausflug führte uns zuerst zur belebten Metro. Killian Tuschling (Universität Bern) erzählte uns allerlei Einzelheiten über das Kyiver U-Bahn-Netz, das als sowjetisches Musterbeispiel galt. Dabei erfuhren wir unter anderem, dass wir uns in der 105,5m im Untergrund liegenden Metro Station «Arsenal'na» im tiefsten U-Bahnhof der Welt befanden. Bei ca. 1,3 Mio. Fahrgästen täglich kommt es in den kurzen Stationen häufig zu Gedränge, aber nichtsdestotrotz funktioniert der Verkehr meist problemlos.

Im Anschluss ging es weiter zum Kyiver Höhlenkloster «Pečer'ska Lavra», wo uns unsere Exkursionsleiterin Anne Hasselmann kurz und prägnant über die sakralen Höhlengänge berichtete, während im Hintergrund leise und einnehmend der Gesang der Mönche zu hören war. Die berühmte Pilgerstätte und deren Mönche in kontemplativem Gebet übten eine grosse Anziehung auf uns aus. Bereits in der berühmten Nestorchronik wird über dieses Höhlenkloster berichtet, das als eines der ältesten des orthodoxen Glaubens gilt. Der bekannte Pilgerort, gelegen am aufragenden Westufer des Dnepr, wurde vom Mönch Antonius von Kyiv im 11. Jahrhundert angelegt und diente unter anderem als Bestattungsort für Mönche.

Unser Co-Betreuer Felix Frey von der Universität Bern erzählte uns vor der Sophienkathedrale im historischen Stadtzentrum die Entstehungsgeschichte des byzantinischen Sakralbaus. Besonders eindrücklich waren die Fresken und Mosaiken des Innenraums vor dem Hintergrund der wiederkehrenden Zerstörungen und Umbauten der Aussenmauern der Kirche seit dem 11. Jahrhundert. Nicht nur im architekturhistorischen, sondern auch im aktuellen politischen Sinne hat diese Kathedrale eine wichtige Bedeutung für das Land und seine Bewohner. Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche bleiben weiterhin eng, was durch die jüngst verkündete Autokephalie der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche nochmals verstärkt wurde.

Auf dem Speiseplan unserer Mittagspause stand nicht etwa traditioneller Boršč, sondern super leckere Pizza aus dem «Veterano». Das Restaurant wurde 2015 von Kriegsveteranen aus dem Donbas gegründet, die nach ihrem Kriegseinsatz nach Arbeit suchten und nun einen Teil ihrer Einnahmen an Familien spenden, die Verluste im Krieg zu beklagen haben. Die Einrichtung ist stark vom Krieg in der Ostukraine geprägt (Patronenhülsen in den Tischen, Truppenabzeichen und Porträts von Soldaten an den Wänden.

Gestärkt gingen wir in Richtung Szeneviertel Podil. Die fünfte URIS-Gastwissenschaftlerin Kateryna Dysa (begleitet von ihrer Tochter Alisa) gab uns fundierte Einsicht über ihre Forschung zur Stadtgeschichte von Kyiv. Vom Michaelsplatz und dessen Kloster, das während der Majdan-Proteste seine Tore für Demonstrant_innen öffnete, ging es weiter zum Vladimir-Park. Dort berichtete uns Kateryna über die Entstehungsgeschichte des Vladimir-Denkmals. Der Bau wurde von Zar Nikolaus I. in Auftrag gegeben und sollte an die Taufe der Kyiver Rus erinnern. Mit der Standseilbahn fuhren wir zum Postviertel, wo wir mehr vom verheerenden Podiler Grossbrand im Jahre 1811 erfuhren. Während des Brandes wurden grosse Teile des Viertels zerstört – der Dnepr soll in der Folge ausgetrocknet gewesen sein, und das Stadtarchiv wurde stark beschädigt. Kateryna führte uns zur Mohyla-Akademie, wo einige von uns im Anschluss an die Exkursion einen Ukrainisch-Sprachkurs besuchten.

Input des Co-Exkursionsleiters Dr. Felix Frey auf der URIS-Exkursion, 1. September 2019, Kyiv

Besuch des Höhlenklosters auf der URIS-Exkursion, 1. September 2019, Kyiv

Mitten im Spaziergang lief uns an einer Hauswand Gogols legendäre «Nase» über den Weg. Ergänzt wurde Katerynas Führung von zwei sehr informativen Inputreferaten: Svenja Sutter (Universität Basel) berichtete vom zeitgenössischen Kyiver Schriftsteller Andrej Kurkov und seinem Werk (insb. seine Tagebucheinträge über die Majdan-Revolution). Berenika Zeller (Universität Bern) brachte uns die Jugendstilarchitektur Kyivs näher und gab uns allerhand Tipps für architektonische Highlights der Stadt. Obwohl es allmählich dunkel wurde, haben wir uns beim örtlichen Streetfood-Festival in Podil unser wohlverdientes Abendessen gegönnt und diesen eindrücklichen ersten Tag ausklingen lassen.

Amina Selman, Universität Basel

Exkursionsbericht II

Lundi 2 Septembre 2019

La matinée avait bien commencé avec un départ ponctuel en direction du mémorial de Bykivnja, dédié aux victimes de la grande terreur stalinienne. La visite s'est effectuée grâce à un duo magique de guides formé par Tetjana Šeptic'ka qui présentait le site en ukrainien et Georgiy Kasianov (le premier boursier d'URIS) qui nous a fait la traduction en anglais.

Cette matinée nous a donné un éclairage intéressant non seulement sur les événements qui se sont déroulés à cet endroit, mais aussi sur les difficultés rencontrées pour que le site de Bykivnja soit reconnu comme un lieu de la répression stalinienne, ce qui n'a eu lieu qu'en 2001. Jusque là, les victimes avaient en effet été imputées aux répressions nazies et il a fallu attendre l'ouverture des archives ukrainiennes du KGB pour que la vérité soit enfin dévoilée. Aujourd'hui, le mémorial est divisé en deux parties, l'une dédiée aux victimes ukrainiennes, l'autre aux membres de l'élite polonaise déportés et assassinés là.

Le site en lui-même était très impressionnant, constitué de trois monuments érigés en pleine forêt, au bout d'une route bordée de fanions aux couleurs de la Pologne et de l'Ukraine. Les « murs des noms » qui entourent le périmètre du mémorial recensent les noms des victimes identifiées jusqu'à ce jour, accompagnés quelques rares fois d'une date, une profession, donnaient une idée de l'ampleur du massacre perpétré.

L'après-midi n'a pas été moins riche en découvertes, puisque nous avons visité le musée national de l'histoire de l'Ukraine pendant la Seconde Guerre Mondiale. La visite nous a réservé quelques surprises, entre autres des éléments d'exposition sur l'actuel conflit au Donbass qui mettaient en relation la victoire passée avec la guerre présente et la victoire à venir. Ces éléments étaient cependant annoncés dès l'abord du musée, devant lequel un char d'assaut peint en bleu et jaune faisait face à deux autres chars. Le fait que soient thématisés dans le musée la bataille de Moscou ou le siège de Leningrad et pas la terreur stalinienne dont nous avions parlé le matin même nous a également étonnés. Malheureusement, un grand nombre d'objets exposés n'avaient qu'une légende en ukrainien, ce qui a rendu la compréhension de l'exposition plus difficile pour un certain nombre de membres du groupe.

Vor dem Museum zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges auf der URIS-Exkursion, 2. September 2019

Im Museum zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges auf der URIS-Exkursion, 2. September 2019

Après la visite, nous nous sommes tous retrouvés sur la place devant le musée pour écouter le double exposé de Marina Stone et Vanja Nikić (les deux de l'Université Berne) sur la communauté juive dans l'histoire de Kyiv, mentionnant les étapes successives de libéralisation puis de montée antisémite à l'encontre de la population juive relativement importante de la ville (15% de la population en 1917) pour expliquer plus précisément le déroulement du massacre de Babyn Yar, perpétré par les nazis en septembre 1941.

Sina Ruepp (Université de Bâle) nous a ensuite exposé la problématique de l'intégration de la communauté rom à Kiev et en Ukraine. Si un projet pour faciliter leur intégration a été lancé, il ne dispose cependant à l'heure actuelle ni d'objectifs ni de moyens concrets. La situation de cette communauté reste ainsi très précaire, souvent sans accès aux écoles, sans possibilité de voter et en butte au rejet de la société allant parfois jusqu'à la violence.

Un dernier partage de nos impressions et questions sous l'égide de l'impressionnante statue de la Mère Patrie qui surplombe le bâtiment du musée et le parc alentours, puis le groupe s'est dispersé pour profiter d'une soirée dans la ville. Dernière image de la journée : un fin croissant de lune doré montant au dessus des coupoles illuminées et rutilantes de la cathédrale Sainte-Sophie.

Aurore Favre, Université de Fribourg

Führung in der Gedenkstätte Bykivnja mit URIS-Fellow Georgiy Kasianov, URIS-Exkursion, 2. September 2019

Exkursionsbericht III

Dienstag, 3. September 2019

Und schon stand der letzte Tag unserer gemeinsamen Exkursion in Kyiv vor der Tür! Nach einem ausgiebigen Frühstück versammelten wir uns, um das Inputreferat von Sandra Dugonić (Universität Zürich) zur «Sprachpolitik in Kiew» (oder eben ukrainisch: Kyiv) zu hören. So ganz sind wir nämlich noch nicht schlau geworden, wie die Bevölkerung zu diesem heiklen Thema steht. Glücklicherweise erhielten wir nun einige Erläuterungen dazu: Ukrainisch gilt nämlich als eigenständige Sprache und wird seit der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 stark gefördert und leider auch instrumentalisiert. So zeigte uns Sandra Werbungen zur Förderung der ukrainischen Sprache mit Sätzen wie: «Es gibt nur dort Krieg, wo kein Ukrainisch gesprochen wird.» Als Fazit sagte sie sehr passend, dass «Sprache nie mit Nationalität gleichgesetzt» werden sollte.

Anschliessend stand der Besuch des Chornobyl-Museums an. Um die (durchaus angemessene) düstere Stimmung zu erzeugen, waren die Ausstellungsräume verdunkelt und in den fünf Räumen wurde vor allem auf die Folgen dieser schwerwiegenden Reaktorkatastrophe eingegangen. Der letzte Raum funktionierte als eine Art «Gedenkstätte» mit einem «Altar», gedeckt mit Obst und Gemüse. Auf assoziative Weise wurden damit die Grenzen zwischen Kunst und Geschichte vermischt und so die tragische Situation nach der Katastrophe dargestellt, bei der es zum Schutze der Bevölkerung etwa untersagt war, Produkte aus dem eigenen Garten zu essen. Unsere Meinungen zur Ausstellung waren geteilt: Diejenigen, die sich einen englischen Audioguide genommen hatten, hätten sich mehr Zeit gewünscht, während die Übrigen zusätzliche Informationen auf Englisch vermissten. Um das Thema in der Gegenwart zu verorten, zeigte das Museum eine kleine Ausstellung zur Nuklearkatastrophe in Fukushima 2011. Auch unser Betreuer Felix Frey betonte, dass sich ein solcher «Super-GAU» in jedem politischen System ereignen kann und somit von Menschen unkontrollierbar bleibt. Genau dafür hat man auf einer Exkursion schliesslich Betreuer, damit alles in einem grösseren Zusammenhang kritisch betrachtet werden kann!

Als Nächstes fuhren wir mit der Metro zum Majdan Nezalezhnosti, wo auch die «Orangene Revolution» stattgefunden hatte. Dort führte uns Jonathan Djehiche (Universität Bern) vor Augen, was sich 2004 ereignet hatte. Seit jeher war dies ein wichtiger, traditioneller Platz für Kyiv; damals wurde er aber durch diese spezielle, «festivalähnliche» Stimmung zu einem, wie Jonathan ihn nannte, «coolen Ort der Stadt».

Nach unserem leckeren, gemeinsamen Mittagessen im krimtatarischen Restaurant Qirim waren wir dank diesem Input schon bestens eingestimmt für das, was nun kam: die Ereignisse vom «Euro-Majdan» 2013/14.

Wir hatten die einmalige Gelegenheit, mit Wolodymyr Ishchenko zu sprechen, der selbst zum Zeugen der Geschehnisse geworden war und als Soziologe über den Majdan forscht. Er bot uns viel Insiderwissen und erzählte über seine Interviews mit Majdan-Teilnehmern verschiedenster Ausrichtungen. Uns allen wurde die immense Komplexität der damaligen Situation bewusst, nicht zuletzt, weil Wolodymyr die vielen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Demonstrantengruppen und ihren divergierenden Motiven geschickt zu verknüpfen wusste. Er führte uns nicht nur über den «Tatort» Majdan Nezalezhnosti, sondern begleitete uns gar bis zu unserem Hotel, wo wir im Konferenzraum weiter über die Ereignisse und ihre Folgen sprechen konnten. Auf äusserst interessante Art und Weise gelang es unserem Gast, den Bogen bis zum aktuellen Konflikt im Donbass sowie zu der Stichwahl zwischen Poroshenko und Selenskyj zu spannen.

Um das alles zu verdauen, gewährte uns Anne eine Pause – gleich anschliessend ging es aber hochspannend weiter mit Dmytro Titarenko, einem Historiker aus der Stadt Donezk. Leider musste er infolge des sogenannten Ostukraine-Konflikts nach Kryvyj Rih umsiedeln, besucht seine Heimat aber mehrmals jährlich. Nicht zuletzt deshalb konnte er uns einmaliges Insiderwissen zum dortigen Alltag bieten, zu dem leider viel Leid und Schmerz gehört. Mittels (privater) Fotos erklärte er uns, dass gerade «die Zivilbevölkerung sowohl unter der Ukrainischen Regierung (den Bewohnern von Luhansk und Donezk wurden die Rentenzahlungen gestrichen) als auch unter den Separatisten» leide. Einmal mehr wurde klar, dass in diesem Konflikt nichts bloss schwarz oder weiss ist und Geschichte leider als Waffe verwendet wird. Auf Plakaten wird Propaganda zur Kriegsmobilisierung betrieben, zum Beispiel mittels Vergleichen des jetzigen Konflikts mit dem «Grossen Vaterländischen Krieg», dem Deutsch-Sowjetischen Krieg 1941–1945. Laut Dmytro ist ein Ende des Konflikts (noch) nicht in Sicht: Denn «alle Parteien haben Lust, diesen Krieg weiterzuführen». Ihm ist es auf jeden Fall gelungen, die hoffnungslose Stimmung der Bevölkerung wiederzugeben und er scheute sich nicht, auch über unangenehme Erfahrungen zu berichten.

Mit diesen tausend Gedanken im Kopf waren wir offiziell in der Gegenwart angelangt – und damit auch schon am offiziellen Ende unserer Exkursion. Bei einem delikaten Abendessen tauschten wir noch Gedanken über all die Eindrücke aus und liessen den Abend gemütlich ausklingen. Während es am nächsten Morgen für einige unter uns bereits zurück in die Schweiz gehen würde, warteten auf die anderen noch drei Tage Ukrainisch-Sprachkurs. Doch noch waren wir alle im Augenblick verhaftet und dachten dankbar an die drei Tage voller Erlebnisse und Emotionen unserer URIS-Exkursion zurück.

Michèle Häfliger, Universität Bern

Links: Historischer Stadtspaziergang über den Andreassteig auf der URIS-Exkursion, 3. September 2019, Kyiv
Rechts: Führung über den Majdan mit Wolodymyr Ishchenko auf der URIS-Exkursion, 3. September 2019

Schatten und Licht der ukrainischen Moderne

Der politische Philosoph Mikhail Minakov über Modernisierung und Demodernisierung in Osteuropa.

Von Oliver Sterchi und Luca Thoma
Abdruck aus: Jetzt-zeit.blog (https://jetztzeit.blog/2019/11/01/schatten-und-licht-der-ukrainischen-moderne/)

Die Post Colonial Studies beschäftigen sich meist mit Afrika, Lateinamerika oder Asien. In den letzten Jahren haben verschiedene Osteuropahistoriker versucht, das Konzept auch auf das östliche Europa anzuwenden. «Osteuropa» wird dabei weniger als fixer geographischer Raum verstanden, sondern vielmehr als eine bestimmte Ausprägung von historischen Erfahrungen. Es handelt sich um multiethnische Gesellschaften, die von den grossen Landmächten Europas – Russland, Preussen und Habsburg – in ihr imperiales Projekt inkorporiert wurden. Aus diesen Gesellschaften entstanden in umkämpften und konkurrierenden Nationbuilding-Prozessen Staaten.

Der Kollaps der sowjetischen Industriemoderne und seine Folgen

Gerade die Ukraine bietet hierfür ein schönes Anschauungsbeispiel. Der renommierte ukrainische Politikwissenschaftler und Philosoph Mikhail Minakov hielt am Dienstagabend im Hörsaal der Alten Uni einen Vortrag zum Thema «Demodernization in Post-Soviet Societies: The Case of Ukraine». Minakov diagnostizierte für die Länder des post-sowjetischen Raums einen «Bruch» der Moderne.

Nach dem Kollaps der sowjetischen Industriemoderne 1991 seien die post-sozialistischen Staaten auf dem Weg zurück in vormoderne Zeiten. Minakov macht seine Beobachtungen unter anderem am wieder erstarkten Stellenwert der Religion als auch einem Niedergang demokratischer Strukturen in diesem Raum fest. Er bezeichnete diese Entwicklung als «Verrat an der Rationalität».

Die Janusköpfigkeit der Moderne

Die «Moderne» als Epoche und Geisteshaltung ist ohnehin ein zweischneidiges Schwert: Einerseits birgt sie das Versprechen auf Emanzipation und Fortschritt in sich, andererseits hat sie das inhärente Potenzial, totalitäre Herrschaftsstrukturen zu erzeugen. Autoren wie Theodor W. Adorno oder Zygmunt Bauman haben auf diese Janusköpfigkeit der Moderne hingewiesen. Minakov diagnostizierte denn auch in Bezug auf die post-sowjetische Ukraine: «Moderne Ideale wurden in ihr Gegenteil verkehrt und von verschiedenen Akteuren für deren eigenen Zwecke verwendet».

Zwar sei in den postsowjetischen etwa die Gewaltenteilung de jure in der Verfassung festgeschrieben, doch in der Realität habe sich eine Top-Down-Machtvertikale etabliert, die von archaisch anmutenden Clanstrukturen dominiert werde. Dies gilt freilich nicht nur für die Ukraine, sondern auch en gros für die anderen post-sowjetischen Staaten wie Georgien oder nicht zuletzt das ehemalige imperiale Zentrum: Russland.

Regionalismen im Aufwind

Minakov wies explizit darauf hin, dass «Osteuropa» im Allgemeinen und die Ukraine im Besonderen keine Ausnahme seien, was den «Rückzug» der Moderne angehe. So sehen wir in vielen europäischen Staaten das Wiedererstarken von sezessionistischen Bewegungen, etwa in Katalonien, Schottland oder eben im Donbas.

Der Nationalstaat als geradezu paradigmatische Institution der Moderne wird im Osten als auch im Westen herausgefordert. Seine Stellung als universelles ordnungsstiftendes Prinzip kommt mehr und mehr ins Wanken. An seine Stelle treten Regionalismen, also lokale – und in diesem Sinne vormoderne – Loyalitätsbeziehungen.

Doppelte Kolonisierung, mehrere Modernitäten

Dem zum Trotz erkannte Minakov in Osteuropa eine gewisse Singularität, die er auf die Erfahrung der «doppelten Kolonisierung» zurückführte. Einerseits wurden im Verlauf der letzten 300 Jahre westliche moderne Institutionen in Osteuropa implementiert, etwa die Idee eines stehenden Heeres oder einer modernen Bürokratie, andererseits gab es auf lokaler Ebene stets Bestrebungen, diese Institutionen und Praktiken zu unterwandern und eine «Gegen-Moderne» zu etablieren. Minakov sieht in dieser Doppelbewegung eine historische Konstante für die Länder und Gesellschaften des östlichen Europa. Analytisch fasste er dieses Phänomen mit Shmuel Eisenstadts Begriff der «multiple modernities», der mehrfachen Modernen, die sich überlagern und zuweilen auch miteinander in Konflikt geraten.

Um auf das Beispiel Ukraine zurückzukommen: In dem post-sowjetischen Land können eine nominell «moderne» Verfassung und Bürokratie parallel zu archaischen Clanstrukturen existieren, ohne dass das Gebilde zusammenkrachen würde. Im Gegenteil: Minakov sah in diesem Phänomen eine soziale Realität, die sich mit den herkömmlichen (westlichen) Begriffen nicht fassen liesse.«In Osteuropa dominiert eine politische Philosophie, ohne dass es einen Philosophen gäbe, der diese zuvor ausformuliert hat. Wir haben es hier mit einem Phänomen zu tun, dass unser Begriffsarsenal überfordert», so Minakov.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

In einem übergeordneten Zusammenhang ging es bei dem Vortrag also auch um die Frage, ob westliche Konzepte und Begriffe universelle Gültigkeit beanspruchen können. Minakov beantwortete dieses Problem nicht abschliessend, was angesichts der ausufernden Debatte in diesem Feld auch gar nicht innert 45 Minuten zu leisten wäre.

Trotz seiner eher pessimistisch gefärbten Ausführungen wagte der ukrainische Akademiker am Schluss doch noch einen optimistischen Ausblick: Das inhärente Potential der Moderne sei, dass sie sich stets selber reflektiere. Und Reflektion ist bekanntlich der erste Schritt zur Verbesserung der Verhältnisse.

Modernization / demodernization in post-Soviet Eastern Europe by Mikhail Minakov

Report by Nataliya Borys, Coordinator of the «Soviet History Lab»

Von Nataliya Borys
Abdruck aus: The Soviet History Lab
(https://acfsth.wordpress.com/2019/12/13/modernization-demodernization-in-post-soviet-eastern-europe-by-mikhail-minakov/)

The Soviet History Research Lab had the immense pleasure of inviting Mykhail Minakov for its lecture «Demodernization in Post-Soviet Eastern Europe», which took part on the 16th of October 2019, at the University of Geneva. Mykhail Minakov is a senior fellow at the Kennan Institute, Woodrow Wilson International Center for Scholars, and in 2019 the URIS Visiting Scholar at Basel University. He is also the editor-in-chief of Kennan Focus Ukraine revue, as well as Ideology and Politics Journal. Minakov has published extensively, to mention only his latest books: История опыта, Development and Dystopia. Studies in Post-Soviet Ukraine and Eastern Europe, as well as Demodernization. A Future in the Past. More about Minakov can found on his personal website.

What is Demodernization in Post-Soviet Eastern Europe?

As the author claims, the understandable and predictable world of industrial modernity has been rapidly replaced by the age of terror of unpredictable history. The dreams of modernization of the early 1990s led strangely to the hastily demodernizing Eastern European world in the 2010s. Moreover, the «unburied past» of Alexander Etkind, has come back in «ugly forms».

There is no present consensus of what is modernization and demodernization. Yakov Rabkin addressed the issues connected with their conceptualization, but mainly as the degradation of material and cultural conditions in a modern society and the return to earlier and primitive forms of life, as a regression on the scale of modernity. Samuel Eisenstadt introduced the concept of multiple modernities, however retaining the belief that modernization is a single, common cultural program manifesting itself with slight local variations around the globe.

The author proposes his vision of multiple modernities: as a global cultural situation which exists as a set of different modernizing programs, which interact by partially supporting, but also partially destroying, modernization. Demodernization also leads to the general acceptance of, and even demand for, an authoritarian regime and a closed society, which ends up in a deep political and socioeconomic crisis, which starts another modernizing project.

What's wrong with Post-soviet countries, and mainly with Ukraine?

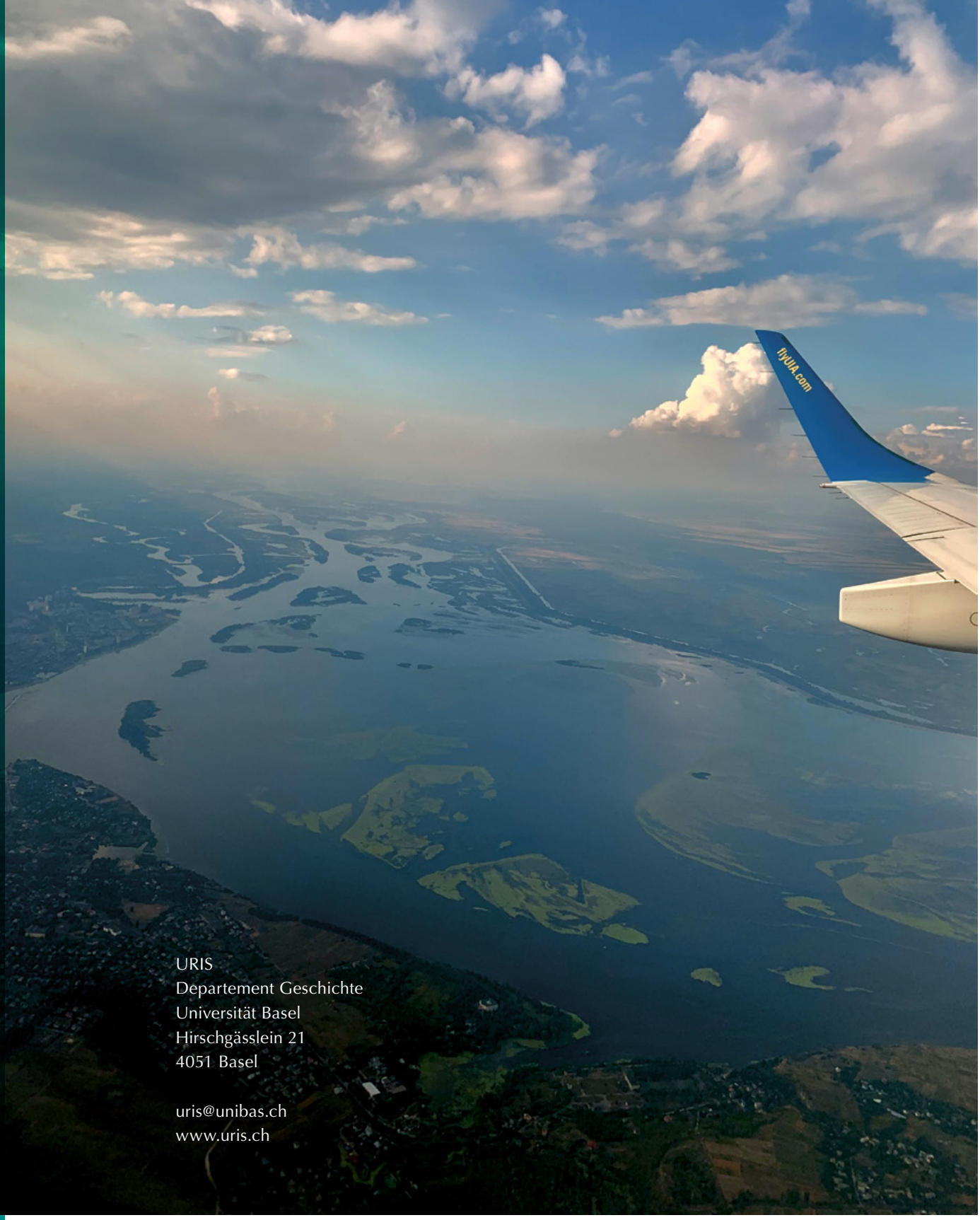
The author's focus is on the post-Soviet societies, on their complexity, which creates obstacles for a transition to modernized societies. In his opinion, the modernization /demodernization process goes through a cyclic development: from modernizing attempt to a demodernizing decline, from one crisis to another. The first «huge»modernizing effort took place in Soviet times. The Soviet modernizing legacy still prevails in many post-Soviet countries with its benefits and disadvantages. The cycle moves from a profound sociopolitical crisis to an opportunity to establish an open access order (the modernization stage) to the period of «betrayal of the elites» (the demodernization stage).

As the author suggests, each crisis opens a new cycle of modernizing opportunity. Ukraine follows this type of modernity. Its development allows modernization through each «revolution» or Maidan, however with a high risk of experiencing a return to demodernization. As the author claims, this revolutionary cycle allows Ukraine to develop by «modernizing jumps». Ukrainians have already survived two full cycles of crisis in 2004 and 2014, but they did not lead to any lasting democratic success. Moreover, the Donbass war deepens the demodernization phase and speeds up the regional crisis, which might start a new modernizing cycle.

However, it is easy to observe demodernizing tendencies in Eastern Europe and particularly in Ukraine. The price is high for such modernizing and demodernizing circles, as societies are stuck in a transition antechamber, are exhausted by unstable development and lose patience. The risk, as Minakov rightly claims, is that the new barbarism (Iraq, Syria) emerges exactly where the membrane of modernity is too thin.

Violence as the key concept to understand demodernization

Minakov shows that statistical data demonstrates that the probability of war between democracies decreases. Societies, mainly in Western Europe and Northern America, provided their members with freedom from violence and the freedom to pursue their goals and interests. Thus, modernization almost certainly leads to the expansion of the values of freedom and reduces the probability of violence. However, many Western countries required almost half a century to make the transition. Nowadays the majority of humanity is actually living in some form of non- or demodernizing society. Iraq is one example of a failed transition and a return to a tribal society.



URIS
Departement Geschichte
Universität Basel
Hirschgässlein 21
4051 Basel

uris@unibas.ch
www.uris.ch

URIS ist an der Universität Basel angesiedelt

Universität Basel